

Trilaterales Seminar „Die Geschichte der Juden in Deutschland in der politischen Jugendbildung“

In der politischen Jugendbildung spielt die Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Antisemitismus eine wichtige Rolle. Dies gilt auch für die deutschen Jugendbeziehungen mit Israel und den Vereinigten Staaten von Amerika. Das Verhältnis zu beiden Ländern ist durch die Erinnerung an den Holocaust, die planmäßige Verfolgung und Vernichtung der Juden im Dritten Reich, stark belastet. Die Geschichte der Juden in Deutschland läßt sich aber nicht nur mit den Namen „Nürnberg, Dachau und Auschwitz“ beschreiben.

Sie hat nicht erst 1933 begonnen, sondern vor fast 2000 Jahren. Schon in den römischen Siedlungen an Rhein und Mosel, wie Trier, Köln und Mainz, gab es jüdische Bewohner, die vor allem nach den Niederlagen der Juden beim Aufstand gegen die Römer in den Jahren 70 und 132 von den Siegern aus ihrer Heimat vertrieben und im gesamten Römischen Reich, vor allem in den Grenzkolonien, angesiedelt wurden (Germanien das Sibirien Roms?). Im Mittelalter gab es blühende jüdische Gemeinden, besonders in den Städten am Rhein. Juden haben seit der Emanzipation einen sehr erheblichen Beitrag zur deutschen Kultur, zu Kunst, Literatur, Geisteswissenschaften, Wirtschaft, Technik und Politik geleistet. Umgekehrt haben auch die deutsche Kultur und die deutsche Sprache einen großen Einfluß auf die Juden in der osteuropäischen Diaspora ausgeübt. Die Sprache der sogenannten Aschkenasen – wie die aus Europa außerhalb Spaniens und Portugal stammenden Juden genannt werden - war Deutsch oder Jiddisch, das zur deutschen Sprachfamilie gehört. Die gebildeten osteuropäischen Juden fühlten sich zum deutschen Kulturkreis gehörig.

Diesen Zusammenhängen in der deutschen und jüdischen Geschichte und ihrem Platz in der politischen Jugendbildung nachzuspüren, war Aufgabe dieses trilateralen Seminars, das der IJAB im Auftrag des BMJFG vorbereitete und durchführte. Der israelische Partner war der Öffentliche Rat für Jugendaustausch, der das Seminar bei der Fachausschußsitzung im November 1983 gemeinsam mit der deutschen Seite beschlossen hatte. Partner in den USA war der North American Jewish Youth Council, zu dem die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Washington die Kontakte hergestellt hatte. Auf deutscher Seite wurden haupt- und ehrenamtliche Multiplikatoren der politischen Jugendbildung eingeladen, die sich selbst schon mit der Geschichte der Juden in Deutschland und dem Antisemitismus beschäftigt hatten. In der Ausschreibung war darauf hingewiesen worden, daß Englisch die Arbeitssprache sein werde.

Die 7 Teilnehmer aus den USA und die 10 aus Israel kamen am Sonntag, 21.10.84, in Frankfurt an und wurden von dort gemeinsam nach Bendorf gebracht. Die 9 deutschen Teilnehmer kamen individuell dorthin. Im Hedwig-Dransfeld-Haus begann das Seminar mit der Begrüßung der Teilnehmer bei dem Abendessen. Am folgenden Morgen stellten sich die Teilnehmer vor. Der 1.Vortrag war von Herrn Dr.Heinrich Linn, Historiker Bonn, „Die Geschichte der Juden am Rhein – 2000 Jahre deutsch-jüdische Geschichte“. Am Nachmittag stellte Herr Wolfgang Wende, Vorsitzender des Landesjugendrings Nordrhein-Westfalen, Medien zur Behandlung der Geschichte der Juden in Deutschland vor. Am nächsten Tag referierte Professor Dr. Chaim Schatzger, Jerusalem, über „Die Konfrontation mit dem Antisemitismus auf erzieherischer Ebene“ und Hermann Sieben über „Föderalismus und Subsidiarität als Folgen deutscher Geschichte“. Nach einem Besuch des jüdischen Friedhofs von Bendorf sprachen am Abend Herr Dr. Robert Marcus, Leiter der amerikanischen Delegation, über „Medizinische Ethik und NS-Praxis“ und Frau Hanina Lazar über „Die Vermittlung des Wissens über den Holocaust an jüdische College-Studenten“.

Am Donnerstag wurde das Seminar gemeinsam als „rollendes“ mit einem Besuch der Bibliothek „Germania Judaica“ in der Kölner Zentralbibliothek und einem Gespräch mit der Leiterin Frau Dr.M.Richards fortgesetzt. Herr Dr. Franz-Josef Schulte, Leiter des Jugendamts der

Stadt Köln, referierte über „Die Tradierung des jüdischen Erbes Kölns in der schulischen und außerschulischen Jugendbildung in Köln“. Nach dem Mittagessen in der Jüdischen Gemeinde Köln Flug nach Berlin, dort am Abend Besuch des Musicals „Ghetto“ mit Esther Ofarim. Am Freitag Stadtrundfahrt mit besonderer Berücksichtigung von Stätten jüdischer Geschichte, Senats-Empfang in der Jüdischen Gemeinde durch Herrn Tuchel, Gelegenheit zum Besuch des Erev-Shabatt-Gottesdienstes in der Synagoge Joachimstaler Straße. Nach dem Abendessen Gespräch mit Teilnehmern eines Programms für ehemalige Berliner auf Einladung des Berliner Senats. Am Samstagvormittag Programm nach Absprache, am Abend Besuch des jüdischen Jugendzentrums Joachimstaler Straße, Gedankenaustausch über die Situation junger Juden in Berlin.

Am Sonntagvormittag Flug nach Nürnberg, Mittagessen im Jüdischen Gemeindehaus, am Nachmittag Besuch im Germanischen Nationalmuseum, Besichtigung der Nürnberger Altstadt. Am Montagvormittag berichtete Herr Stadtrat Arno Hamburger, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Nürnberg, über „Was geschah in Nürnberg“; Empfang durch Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter mit Mittagessen im Jüdischen Gemeindehaus; am Nachmittag Führung durch H.Wunder im Reichsparteitagsgelände. Am Dienstag Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau, Gesprächspartnerin Frau Barbara Distel. Kurzer Besuch von München, Gespräch mit Herrn Godel Rosenberg vom Vorstand der Jüdischen Gemeinde München. Rückfahrt nach Nürnberg.

Am Mittwoch 31.10. Fahrt von Nürnberg nach Schopfloch bei Dinkelsbühl. Herr Bürgermeister Hofmann sprach über die Juden in Schopfloch und ihr sprachliches Erbe, das „Lachodisch“. In Dinkelsbühl führte Herr W.Hammerl, deutscher Seminarteilnehmer, durch die mittelalterliche Stadt und stellte die Geschichte der Juden in der Stadt vor. Am Abend Besuch des Hambacher Schlosses, einer Gedenkstätte der deutschen Demokratie, Herr R.Heß, Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, referierte über die Freiheitsbewegung im 19. Jahrhundert. Übernachtung bis 2.11. in St.Martin.

Am 1.11. Fahrt nach Worms, Besuch der Synagoge, des Rashi-Hauses und des tausendjährigen jüdischen Friedhofs. Herr Reuter, Archivdirektor, stellte die Geschichte der Juden in Worms vor. Am Nachmittag Fahrt nach Heidelberg, Gespräch mit Frau Prof. Dr. Pnina Navé Levinson über „Die Juden in Deutschland, Kultur und Literatur“. Am 2.11. Fahrt nach Mainz, im Rathaus sprach Bürgermeister Dr. Anton Maria Keim über „Der Beitrag der Juden zur deutschen Kultur infolge der Emanzipation“. Nach dem Mittagessen Weiterfahrt nach Frankfurt. Am Abend Teilnahme am Erev-Shabatt-Gottesdienst in der Großen Synagoge. Abendessen im Koscher-Restaurant der Jüdischen Gemeinde.

Am Samstag Gespräch über die Geschichte der Juden in Frankfurt mit einem Vertreter der Jüdischen Gemeinde. Am Sonntag Abschluß des Seminars, Rückflug nach Israel und in die USA.

Bei der Verabschiedung in Frankfurt äußerten sich die Teilnehmer aus den 3 Ländern begeistert und dankbar für die Erkenntnisse, die ihnen das Seminar vermittelt, und die Kontakte, die sie dabei geschlossen hätten. Der Altersunterschied zu den israelischen Teilnehmern habe den Amerikanern zunächst etwas Angst gemacht. Das Gespräch mit den Israelis sei aber wegen deren großer Erfahrung ein großartiges Erlebnis gewesen. Ein deutscher Teilnehmer betonte, daß dieses trilaterale Seminar ein breiteres Spektrum von Meinungen geoffenbart und zu einem stärker abgerundeten Bild geführt habe. Vergangenheitsbewältigung habe sich bisher zu stark auf Israel konzentriert und Juden anderer Länder ausgespart.

Während meines nächsten Aufenthaltes in Israel suchten mich verschiedene Seminarteilnehmer auf, um so nochmals ihre Zufriedenheit und Dankbarkeit auszudrücken. Ähnliches ist auch den Briefen der Teilnehmer aus den 3 Ländern zu entnehmen. Als Beispiel findet sich unter Download ein Brief der amerikanischen Delegation.

Leider konnte der Wunsch aller Teilnehmer, das Seminar in den Ländern der beiden Gastdelegationen fortzusetzen, nicht verwirklicht werden, weil in den USA dafür keine Mittel zu finden waren.